

mitgeteilten Normen. Von F. S. Segula. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Graz und Wien 1918. Verlagsbuchhandlung „Sthria“.

Die Literatur über die Interkalarrechnung hat sich in den letzten Jahren gemehrt. Wer auf diesem Gebiete zu tun hat, wird jede derartige Arbeit begrüßen. Es seien kurz erwähnt: Seidl, Verwaltung des Kirchen- und Pfründenvermögens in Oesterreich. Wien 1905. Manz. Michal Joh., Amtsgeschäfte des Pfarradministrators. Wien 1911. Manz. Dannerbauer, Praktisches Geschäftsbuch für den Klerus. Oberchristl. Verwaltung des Kirchen- und Pfründenvermögens mit besonderer Rücksicht auf die Verhältnisse der Diözese Linz. Bischöfl. Ordinariat Linz 1912. Sagmeister, Die Amtstätigkeit des Pfarrprovisors. Wien 1913. Fromme. Klerus-Kalender. Dobalka, Formularienbuch für die Pfarrkanzlei. Graz 1915. Moser.

Das vorliegende Handbüchlein enthält einen allgemeinen Teil und die Abhandlung über die Verwaltung des Interkalares mit Bezug auf die Abfassung der Rechnung. Es ist bereits der Codex juris canonici und das neue Kongruagesetz vom 28. März 1918 berücksichtigt. Für ein praktisches Handbüchlein hätten einzelne historische Erläuterungen gekürzt werden können, das Büchlein wäre dann übersichtlicher geworden. Das Protokoll zur Temporalien-Übergabe (S. 6) hätte auf die gegenwärtigen Verhältnisse umgearbeitet werden sollen. Die Guldenwährung sowie das Aufscheinen des „Stiftungsbezuges“ in der Pfründenfassung könnten verwirren. Auch wäre es angezeigt gewesen, statt der beigegebenen Tabellen ein vollständig durchgeführtes Paradigma aufzunehmen.

Der Grundsatz, daß für die Interkalarrechnung nur der Ertrag von Grund und Boden in Betracht kommt, ist zu wenig betont; es gehört dazu auch der Ertrag des Obstgartens nach Abzug der Ausgaben für die Pflanze, Reinigung, Düngung, Einwinterung. Bei der Verteilung des Interkalares (S. 43) soll es heißen: Die Einkünfte werden pro rata temporis dem Vorfahren, Interkalarfonds und (statt nur) dem Nachfolger . . .

Dem Handbüchlein sei der beste Erfolg gewünscht; die gegenwärtigen Verhältnisse scheinen aber bald eine vollständige Neugestaltung herbeizuführen und damit eine Neuauflage zu veranlassen.

Linz.

Florian Oberchristl, Ordinariats-Sekretär.

31) **Das Vaterunser.** Ansprachen an Soldaten, gehalten von Dr. Karl Truhstorfer, Dekan des theol. Professorenkollegs von Linz. (44 S.) Nied i. J. 1918, Verlag der Preßvereinsdruckerei. K 1.—

Diese acht kurzen Predigten, gedankenreich, überzeugend, kraftvoll und packend, ganz auf die Gemütsverfassung der Gläubigen in der ersten Kriegszeit eingestellt, wurden vor Soldaten eines Kriegspitals gehalten und haben zweifellos den Verwundeten viel Trost und Zuversicht geboten; sie sind aber auch in hohem Maße geeignet, die religiöse und sittliche Tüchtigkeit der Soldaten im Felde zu erhalten und das Vertrauen der Dahingeblichen zu stärken. Daher ist ihnen weiteste Verbreitung zu wünschen.

Wolframs-Eschenbach.

J. N. Heller.

32) **Von Kraft zu Kraft.** Epistelpredigten für die Sonntage des Kirchenjahres von Pfarrer Johannes Engel. Erste Hälfte: Von Advent bis Pfingsten. (VIII u. 256 S.) Breslau 1917. G. P. Uderholz' Buchhandlung.

Es ist freudig zu begrüßen, daß eine kundige Hand den Versuch unternommen hat, die in den Epistelperikopen des katholischen Kirchenjahres schlummernden Schätze zu heben und homiletisch auszumünzen. Der Versuch ist als gut gelungen zu bezeichnen. Wenn auch der Autor nicht immer den

ganzen Inhalt der Peritope ausgeschöpft hat, so hat er doch die Grund- und Kerngedanken herausgestellt und in geschickter Anordnung verarbeitet. Dabei haben sich ihm nicht wenige völlig neue Themata ergeben, die er in klarer Disposition auslegt. Die Kanzelredner, die ihr Publikum mit neuen Materien erfreuen möchten, wollen nur in den Spuren des Autors wandeln. Erquickend ist die lichtvolle, ansprechende Darstellung, die einfache, und doch schöne Sprache, die edle Popularität und die praktische Gestaltung der Predigten. Das Werkchen ist ein schätzenswerter Führer durch die erste Hälfte des Kirchenjahres.

Wolframs-Eschenbach.

J. M. Heller.

B) Neue Auflagen.

- 1) **Die heiligen Sakramente der katholischen Kirche.** Für die Seelsorger dogmatisch, liturgisch und asketisch erklärt von Dr. Nikolaus Gühr. 1. Band: Allgemeine Sakramentenlehre, Taufe, Firmung und Eucharistie. Dritte verbesserte Auflage. (5. u. 6. Tausend.) (XII u. 552) Freiburg 1918, Herder. M. 13.—; geb. M. 16.—.

Die Sakramentenlehre von Gühr erschien in zwei starken Bänden der Herderschen theologischen Bibliothek 1897 zum erstenmal, 1902 in zweiter Auflage. Nun liegt der 1. Band in dritter Auflage (5. und 6. Tausend) vor, ein Kriegskind der Ausstattung und dem Preise nach, aber in sich ein Friedensdenkmal priesterlicher Wissenschaft und ein Wegweiser zu den Friedensquellen des Erlösers. Gegenüber der zweiten Auflage ist der Text um 117 Seiten gekürzt, hauptsächlich durch Streichung von Zitaten. Diese Kürzung entspricht der Absicht des Verfassers, in erster Linie ein Buch für Seelsorger zu schreiben, nicht ein Schulbuch oder ein theologisches Handbuch mit wissenschaftlichem Apparat. Neben der dogmatisch-spekulativen Seite entfaltet Gühr besonders die liturgische und asketisch-mystische Seite der Sakramentenlehre. Darin liegt die kostbare Eigenart des herrlichen Werkes. „Es möchte den in der Praxis beschäftigten Priestern einführen in ein tieferes lebensvolles Verständnis jener Gnadenmittel, deren Auspendung ihn zeitlebens fast täglich in Anspruch nimmt. Klarer, gründlicher Einblick in den wunderbaren Organismus unserer göttlichen Sakramente schützt den Priester gegen oberflächliche, mechanische Verrichtung seiner heiligsten Funktionen und begeistert ihn zu treuer, freudiger, unermüdlicher Verwaltung jener himmlischen Gnadenschätze, welche nach dem Ausspruche der Kirche maxima auxilia (Tid.), die mächtigsten Hilfsmittel zur Rettung der Seelen, zur Förderung eines wahrhaft christlichen, das heißt übernatürlichen Glaubens- und Tugendlebens sind.“ (Vorwort.) In der Tat ist Gührs Sakramentelehre, ähnlich wie sein berühmtes Werk über das heilige Messopfer, ein Jungbrunnen priesterlichen Glaubenslebens und eine unerschöpfliche Stoffquelle für die Predigt und die seelsorgliche Unterweisung, weil eine Auslese und geistvolle Verarbeitung des Besten und Schönsten, was die großen Lehrer und Heiligen der Kirche über diesen Schatz der Kirche ans Licht gefördert haben. Ich möchte das Werk jedem jungen Priester als Primizgeschenk mitgeben ins Priesterleben.

Linz.

Seminar-Regens Dr. W. Grosam.

- 2) **Die Psalmen des Breviers** nebst den Cantica zum praktischen Gebrauche übersetzt und kurz erklärt von Dr. theol. Adalbert Schulte, früher Professor am bischöflichen Alerikalseminar zu Pöplin. Zweite Auflage. (XIV u. 457) Paderborn 1917, Schöningh. M. 7.50.